

l: a. :l

andrea auer, Mag. art.
Kettenbrückeng. 10/16
1040 Wien, Österreich

0043 (0) 676 4707279
buero@andreaauer.at
UID Nr: ATU 63861315

www.andreaauer.at

Aufenthalt im Gastatelier Villa Rabl in Bad Hall, Februar 2022
ARBEITSBERICHT, 28.3.2022



20.02.2022

Titel

MYTHOS BAKELIT, eine empirische Studie

Kurzbeschreibung

Im Zuge meines Aufenthalts in Bad Hall startete ich eine empirische Studie über Bakelit. Ich untersuchte das Verhältnis unserer Gesellschaft zu Bakelit, sammelte Erinnerungen von Einzelpersonen, um die Eindrücke von dem vor gut einhundert Jahren erfundenen Material, dem heute – im Gegensatz zum Boom der 1920er – nur mehr untergeordnete Bedeutung zukommt und welches beinahe vergessen ist, zu erhalten.

In meiner künstlerischen Arbeit spielt Bakelit seit einigen Jahren eine wichtige Rolle. Ich bearbeite das Material mechanisch. Immer wieder wurde mir beim Ausstellen meiner Arbeit beiläufig von Erinnerungen, die mit Bakelitobjekten verknüpft sind, erzählt. Dies hat mich veranlasst, dem Mythos Bakelit nachzugehen.

Historischer Hintergrund zu Bakelit

Die Ressourcen von edlen Materialien wie Elfenbein oder Edelsteinen wurden immer knapper. Zudem wurde das Bedürfnis des aufstrebenden Bürgertums des 19. Jh. nach preisgünstigem Schmuck und Luxusartikeln stärker. Ersatzstoffe mussten gefunden werden.

Mit der Patentierung von Zelluloid 1868 war das *Surrogat-Zeitalter* eingeleitet. Lange wurde mit der Bezeichnung *Kunststoff* der Begriff *Surrogat* verbunden. Die Primäranforderung an Kunststoff war Imitation.

Während Zelluloid ebenso wie das später erfundene Galalith als *modifizierte Naturstoffe* oder *Naturkunststoffe* bezeichnet werden, gilt BAKELIT als erster echter Kunststoff. Dieser wurde 1907 patentiert und nach seinem Erfinder Leo Hendrik Baekeland benannt.

BAKELIT revolutionierte die industrielle Fertigung unterschiedlicher Produkte und damit einhergehend Formensprache und Design, modernisierte die Alltagskultur der 1920er bis 50er Jahre und hinterlässt eine weitreichende Spur mit einem unbestrittenen Stellenwert in der Designgeschichte der Moderne.

Im Schmuckbereich war BAKELIT im Paris der 1920er zwar bereits bekannt, salonfähig wurde dieser aber erst durch Coco Chanel.

In unserer gegenwärtigen Zeit wird BAKELIT von KennerInnen und SammlerInnen gesucht. Bakelitschmuck muss allerdings keinesfalls einzig *Vintage*, Schmuck aus dem vorigen Jahrhundert, sein.

Valuable materials such as ivory and precious stones became ever rarer resources. In addition, the up-and-coming bourgeoisie of the 19th century was increasingly demanding affordable jewellery and luxury items. Substitute materials had to be found.

With the patenting of celluloid in 1868, the age of surrogates dawned. Plastics for a long time carried the connotation of surrogate materials. The primary requirement for plastics was imitation. While celluloid as well as Galalith, also known as Erinoid, which was developed later, are considered to be modified natural materials or natural plastics, BAKELITE is known as the first real plastic. It was patented in 1907 and named after its inventor, Leo Henrik Baekeland.

BAKELITE revolutionized the industrial production of various products and the language of form and design that came with it, modernized everyday life of the 1920's to 50's and left an undisputedly decisive mark on the history of modern design.

Although BAKELITE was already used in jewellery in Paris in the 1920's, it first became respectable through Coco Chanel.

Today, BAKELITE is sought by connoisseurs and collectors. But BAKELITE need by no means be solely vintage jewellery of the last century.

KUNST GESPRÄCHE

BAD HALLER GASTKÜNSTLER
STELLEN SICH VOR

02/22



ANDREA AUER

ARBEITEN AUS BAKELIT GESCHICHTEN ZU BAKELIT

Geboren 1972 in Gmunden, geprägt durch die künstlerische Ausbildung an der HTL Steyr (Fachrichtung Gürtler, Gold- und Silberschmied) und der Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung in Linz (Meisterklasse Metall) arbeite ich seit 2002 freischaffend als Künstlerin. Artist-in-Residence-Aufenthalte sind ein wesentlicher Bestandteil in meinem Arbeitsleben und eine wichtige Inspirationsquelle und haben mich bis nach China geführt.

Im Moment dreht sich in meiner Arbeit alles um das Material Bakelit. Ich verarbeite Halbzeuge oder Fundstücke aus Bakelit zu Schmuckstücken weiter und ich betreibe eine empirische Studie zu Erinnerungen an dieses Material, welches in den 1920ern und 30ern einen wahren Boom erlebte und unsere Alltagskultur nachhaltig modernisierte.

Wer erinnert sich noch an das Wählscheibentelefon, die Schreibmaschine oder den Lichtschalter aus Bakelit? Sie besitzen eine Füllfeder oder ein Schmuckstück aus dem ersten echten Kunststoff?

Im Forum Hall zeige ich antiquarische Bakelitobjekte aus meiner Sammlung sowie neue Arbeiten aus Bakelit. Wenn Sie eine Geschichte zu Bakelit haben, dann bringen Sie diese mit, denn Geschichte muss geschrieben werden!

FR 25 | FEB. | 2022 18:00 UHR
MUSEUM FORUM HALL • KELLERBÜHNE



Mein Projekt wurde medial begleitet. Besonderer Dank für die Kooperation gilt Hans Peter Holnsteiner (Veranstaltungsbüro der Stadtgemeinde Bad Hall).

FORUM HALL

Bakelit: Objekte, Geschichten

BAD HALL. Aktuell gastiert die Künstlerin Andrea Auer in der Villa Rabl, dem Atelier des Landes OÖ in Bad Hall. Bei ihr geht es um den ersten echten Kunststoff.

Auer befasst sich derzeit mit dem Material Bakelit – jenem synthetischen Stoff, aus dem einst Wählscheibentelefone, Schreibmaschinen bis hin zum Lichtschalter hergestellt wurden. Bakelit erlebte in den 1920er- und 1930er-Jahren einen wahren Boom und prägte die Alltagskultur.

Am Freitag, 25. Februar, lädt die Künstlerin ins Forum Hall ein, wo sie antiquarische Objekte sowie neue Arbeiten aus dem Material Bakelit präsentiert. Geboren 1972 in Gmunden, besuchte Andrea Auer die



Rasierzeug-Behälter, Telefonhörer und Brosche aus Bakelit Foto: Daniela Beranek

Fachrichtung Gürtler, Gold- und Silberschmied an der HTL Steyr und die Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung in Linz (Meisterklasse Metall). Seit 2002 arbeitet sie freischaf-

fend als Künstlerin. Artist-in-Residence-Aufenthalte sind fester Bestandteil ihres Schaffens und führten sie schon bis nach China. Zu ihren Werken gehört unter anderem das Bronzeportal der Kirche in Maria Neustift, das sieben Tonnen wiegt.

Derzeit verarbeitet Auer Halbzuge oder Fundstücke aus Bakelit zu Schmuckstücken weiter und betreibt eine Studie zu Erinnerungen an dieses Material. Wer noch eine Füllfeder oder ein Schmuckstück aus dem ersten echten Kunststoff besitzt oder Geschichten zu Bakelit zu erzählen weiß, ist richtig unter research@andreaauer.at.

Andrea Auer: Antiquarische und neue Bakelit-Objekte
Freitag, 25. Februar, Kellerbühne des Museums Forum Hall, ab 18 Uhr



THE MYSTERY OF BANKSY LINZ. Er ist weltberühmt und dennoch ein Mysterium: Street-Art-Superstar Banksy. Die unterhaltsame Ausstellung „The Mystery of Banksy – A Genius Mind“ in der Tabakfabrik ermöglicht noch bis 20. März tiefe Einblicke mit rund 150 originalgetreuen Reproduktionen. Karten: mystery-banksy.com, 0-Ticket



JEDERMANN RELOADED SYMPHONIC LINZ. Am Samstag, 9. Juli, 20 Uhr, ist bei Klassik am Dom Philipp Hochmairs „Jedermann Reloaded“ in der Orchesterversion am Domplatz Linz zu erleben – mit Hochmair & Die Elektrohand Gottes, Elisabeth Fuchs und der Philharmonie Salzburg. Infos und Karten: www.klassikamdom.at, 0-Ticket



Andrea Auer, Gastkünstlerin in der Villa Rabl



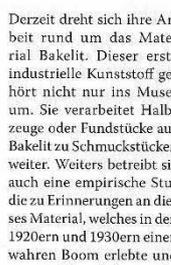
Fotos: Daniela Beranek

Das Atelier im ersten Stock der Villa Rabl im Kurpark bietet bildenden Künstlern Gelegenheit, einen Monat lang intensiv ihre Arbeiten voranzutreiben. Im Februar ist die freischaffende Künstlerin Andrea Auer mit ihren Arbeiten aus Bakelit zu Gast.

Geboren 1972 in Gmunden, geprägt durch die

künstlerische Ausbildung an der HTL Steyr (Fachrichtung Gürtler, Gold- und Silberschmied) und der Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung in Linz (Meisterklasse Metall) arbeitet sie seit 2002 freischaffend als Künstlerin. Artist-in-Residence-Aufenthalte wie dieser in Bad Hall sind für sie eine wichtige Inspirationsquelle. Diese haben sie sogar bis nach China geführt.

Studiert hat sie, um auch Objekte realisieren zu können, welche die Dimension eines Schmuckstücks übersteigen. Die von ihr gestalteten fünf bronzernen Glocken für Pötting/Neumarkt, welchen eine Lebensdauer bis zu 400 Jahren zugeschrieben wird, oder das Bronzeportal der Kirche in Maria Neustift, das sieben Tonnen wiegt, zeugen davon.



Antike Gebrauchsgegenstände aus Bakelit



Collier aus einer Telefon-Sprechmuschel aus Bakelit



Fotos: privat
Ohrschmuck aus Bakelit



Auszüge aus Interviews (Auswahl)



Spontan fällt mir zu Bakelit nur das sehr ambivalente Verhältnis meiner Mutter (geb. 1904) zu diesem Kunststoff ein.

Auf der einen Seite bin ich noch im Besitz einer kleinen Box (ca. 1930, Prag), die meine Mutter immer sehr ehrfürchtig mit *Bakelit* bezeichnete und auf der anderen Seite – wenn es um Schmuck ging – (zum Beispiel bei einer sehr schönen Bernsteinkette), dann wurde eben schon betont, dass die Kette echt ist und NICHT Bakelit.

Elisabeth M. (82)



Erst spät, ca. 1992, wurde bei Bekannten das dunkelbraune Wählscheibentelefon aus Bakelit durch ein neues, moderneres Tastentelefon getauscht.

Das Bakelittlefon war damals schon antikiert und längst überholt, es wäre beim Müll gelandet.

Am Dachboden habe ich den Apparat eingelagert, um diesen später im Schaufenster des Schmuckgeschäftes als Dekorationsobjekt zu verwenden. Danach wanderte das Telefon wieder in die Truhe zu den Dekoartikeln, wo es bis heute am Dachboden schlummert.

Trude A. (73)



Bakelit – ein wunderbares Material ... hier meine Kaffeemühle von AEG aus den 1930igern mit rötlich-braunem Fülltrichter aus Bakelit.

Ich habe das Gerät aus einem Nachlass im Sommer 2019 erhalten. Die Mühle ist voll funktionstüchtig. Durch eine Regelschraube lässt sich die Feinheit des Mahlguts einstellen.

Am gusseisernen Fuß befindet sich ein als Kippschalter ausgeführter Ein- und Ausschalter aus Bakelit. Die Schütte ist aus Glas. Das Kabel dürfte einmal getauscht worden sein, denn kunststoffisolierte Kabel gab's damals noch nicht.

Ich verwende die Mühle nicht ständig, weil ich oft pulverisierten Kaffee trinke.

Martina W. (54)



Ich glaube, die Kette ist aus Bakelit. Ich habe sie von meinem Papa zum 30. Geburtstag geschenkt bekommen.

Er hat das Schmuckstück in einem Geschäft im ersten Wiener Gemeindebezirk als Vintage gekauft. Das war 1992.

Mein Vater war Designer und wusste um den Wert von Designklassikern aus Bakelit.

Daniela B. (60)



Der Handspiegel, der wie aus Elfenbein aussehen soll, kommt aus New England (USA) - jedenfalls habe ich ihn dort bekommen, Second Hand. Ich habe ihn seit den 1960er Jahren, als ich dort zur Schule ging.

Antike Kleidung und Gegenstände zogen mich magisch an.

Irma R. (72)



Dieses Telefon war ursprünglich als „Vierteltelefon“ der Eisenbahner und später dann - in den 1970ern - im Stadttheater in Steyr in Verwendung.

Dass es ein sogenannter „Viertler“ war (mehrere TeilnehmerInnen nutzten gemeinsam dieselbe Leitung), lässt sich an dem gelben, mittigen Knopf vorne erkennen.

Das Telefon verwende ich heute zuhause als Deko-Objekt

Hans Peter (62)



Das Armband ist von der Schwester meiner Großmutter (geboren 1895) in meinen Besitz übergegangen. Es ist möglich, dass die Großtante das Armband aus Italien, wo sie als Au-pair-Mädchen arbeitete, mitgebracht hat.

Das Armband wurde sehr viel getragen. Ich erinnere mich daran, dass ich als Kind am Schoß der Großtante sitzend mit dem Armband spielen durfte.

Das Schmuckstück war jahrzehntelang verschollen, bis es zwischen den Leisten eines Lattenrosts gefunden wurde.

Brigitte H. (71)

Wer dies liest und sich ebenso an eine Objekt aus Bakelit zu welchem eine persönliche Verbindung besteht, erinnert, der möge mir schreiben, denn Bad Hall war erst der Beginn meiner Studie...

research@andreaauer.at

